

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023 **der VR Bank zwischen den Meeren eG**

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern.

Die Bank hat als zentrale Geschäftsaktivitäten das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft und Beteiligungen. Das Institut nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i.V.m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank dem BVR Institutssicherung (BVR-ISG Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Instituts-sicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

Die Genossenschaft unterhält keine Zweigniederlassungen.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Im Jahr 2023 beeinträchtigten die Spätfolgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und der Coronapandemie die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands. Wegen dieser Belastungen sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 %, nachdem es 2022 noch merklich zugelegt hatte (+1,8 %). Die Inflationsrate verminderte sich von 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 auf 5,9 % in 2023. Der Preisauftrieb blieb damit aber weiterhin ausgesprochen hoch.

Die bereits Ende 2022 im Zuge des Ukrainekriegs eingetretene wirtschaftliche Schwächephase dauerte im Wesentlichen das gesamte Jahr 2023 an. Dabei überlagerten sich die dämpfenden Einflüsse vielfach. Die bis ins Frühjahr bestehenden Hoffnungen auf eine konjunkturelle Erholung erfüllten sich nicht. Zu Jahresbeginn wurde die Konjunktur vor allem durch die nur langsam schwindenden Belastungen durch die hohe Inflation, die Materialengpässe und die teilweise noch bestehenden Coronaschutzmaßnahmen gedämpft. Im weiteren Jahresverlauf belasteten dann verstärkt die von den westlichen Notenbanken in Reaktion auf die Inflation vorgenommenen kräftigen Leitzinsanhebungen die wirtschaftliche Situation in Deutschland und weltweit. Überlagert wurden diese Einflüsse auch von dem andauernden Arbeits- und Fachkräftemangel hierzulande und den hohen Unsicherheiten, beispielsweise über die Folgen des Ende 2023 eskalierenden Nahostkonflikts und den wirtschaftspolitischen Kurs in Deutschland nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts im November. In Reaktion auf das Urteil musste die Bundesregierung zum Jahresende in ihrer Finanzplanung deutliche Kürzungen und Einsparungen vornehmen.

Ähnlich wie bereits im Vorjahr zeigte sich die Investitionskonjunktur gespalten. Einerseits legten die Investitionen in Ausrüstungen wie Fahrzeuge und Maschinen erneut zu, wenn auch schwächer als 2022 (+3,0 % nach +4,0 %). Hier stützten die abnehmenden Lieferengpässe die Entwicklung, die eine sukzessive Abarbeitung der aufgestauten Auftragsbestände ermöglichten. Andererseits gaben die Bauinvestitionen, die im Vorjahr um 1,8 % gesunken waren, abermals nach. Sie wurden noch stärker als die Ausrüstungsinvestitionen durch die rasant steigenden Leitzinsen ausgebremst und verminderten sich, trotz eines witterungsbedingt günstigen Jahresauftakts, um 2,7 %. Neben dem zinsbedingten Nachfragerückgang, von dem der Wohnungsbau noch stärker als der Gewerbebau betroffen war, belastete die nur langsam nachlassende Baupreisdynamik das Investitionsgeschehen. Alles in allem ging von den Bruttoanlageinvestitionen ein leicht negativer Impuls (-0,1 Prozentpunkte) für das preisbereinigte Wirtschaftswachstum aus.

Die staatlichen Einnahmen expandierten 2023 mehr als die Ausgaben. Befördert wurde das Einnahmewachstum nicht zuletzt durch steigende Sozialbeiträge und höhere Verkaufserlöse, unter anderem weil die Umsätze der meisten Unternehmen des Öffentlichen Personennahverkehrs mit der Einführung des 49-Euro-Tickets dem Sektor Staat zugerechnet wurden. Stärkste Treiber des Ausgabenwachstums waren Anpassungen bei den Renten und Pensionen sowie höhere Zinsaufwendungen. Hinzu kamen umfangreiche Mehrausgaben zur Abmilderung der Energiekrise, wie die Zahlungen für Gas-, Fernwärme- und Strompreisbremsen der Bundesregierung. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit gab in Relation zum nominal kräftig gestiegenen Bruttoinlandsprodukt leicht von 2,5 % im Vorjahr auf 2,1 % nach.

Trotz der allgemeinen Konjunkturschwäche blieb der Arbeitsmarkt in einer soliden Grundverfassung. Zwar stieg die Arbeitslosenzahl in der Statistik, auch wegen der verstärkten Erfassung Geflüchteter, von 2,4 Millionen Menschen im Vorjahr auf 2,6 Millionen Menschen. Die Arbeitslosenquote befand sich mit 5,7 % aber nach wie vor auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau und nur leicht über dem Stand von 2022 (+5,3 %). Zudem hielt der Beschäftigungsaufbau an. Die Erwerbstätigenzahl kletterte im Vorjahresvergleich um gut 300.000 auf einen neuen Rekordwert von gut 45,9 Millionen Menschen.

Das langsame, noch andauernde Abklingen des Inflationsschocks des Jahres 2022 dominierte das vergangene Jahr 2023 an den Finanzmärkten. Die Notenbanken setzten ihre geldpolitischen Straffungen aus dem Vorjahr fort und erhöhten ihre Leitzinsen weiter. Die größten westlichen Notenbanken, die Europäische Zentralbank (EZB) und die Federal Reserve der USA (Fed) erreichten damit 2023 und binnen unter achtzehn Monaten Erhöhungsphase die höchsten Leitzinsniveaus seit der globalen Finanzkrise von 2008; im Falle der EZB die höchsten seit Einführung des Euro. Im Zuge dieser Zinspolitik sanken die konjunkturellen Aussichten der Weltwirtschaft aufgrund der steigenden Finanzierungskosten. Auch die Entwicklung in China trug zur einsetzenden Konjunkturbremung bei, da das dortige Wachstum durch eine Immobilienkrise und Nachwirkungen der strengen Nullcovidpolitik geschwächt wurde. Geopolitische Unsicherheiten wie der andauernde russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, der durch den Terrorangriff der Hamas auf Israel intensivierte Nahostkonflikt oder die Rivalität zwischen China und den USA belasteten die Konjunkturaussichten ebenfalls.

Die Finanzmärkte entwickelten sich trotz dieser Belastungen jedoch eher positiv und bewerteten die rückläufigen Inflationsraten des Jahres 2023 als Zeichen für schneller als zu Jahresbeginn erwartet folgende Zinssenkungen im Jahr 2024. So fiel die Verbraucherpreisinflation in den USA zum Jahresende auf 3,4 %, nachdem sie im Januar 2023 noch bei fast doppelt so hohen 6,4 % gelegen hatte. Im Euroraum war sie im selben Zeitraum von 8,6 % auf 2,9 % gefallen. Zwar entwickelte sich die für die Geldpolitik maßgebliche Kernrate, die um die schwankungsanfälligen Komponenten Energie und Nahrung bereinigt ist, weniger dynamisch. Sie fiel in den USA von 5,6 auf 3,9 % und im Euroraum von 7,1 auf ebenfalls 3,9 %. Doch die Finanzmärkte reagierten stark auf die Rückgänge, wodurch Aktien- und Anleihekurse vor allem in der Jahresendrallye deutlich zulegten.

Nachdem die Europäische Zentralbank ihre Leitzinsen 2022 um 250 Basispunkte erhöht hatte, vollzog sie 2023 sechs weitere Zinserhöhungen um insgesamt 200 Basispunkte. Am 20. September 2023 erreichten die Leitzinsen ihren vorläufigen Höhepunkt mit 4,0 % für die Einlagefazilität und 4,5 % für die Hauptrefinanzierungsfazilität sowie 4,75 % für die Spitzenrefinanzierungsfazilität. Damit überschritt die EZB erstmals ihr vor der Finanzkrise erreichtes Leitzinsniveau, als die Einlagefazilität im Maximum bei 3,25 % gelegen hatte. Auf den nachfolgenden Sitzungen bis zum Jahresende bestätigte die EZB dieses Zinsniveau und kündigte ähnlich der Fed an, es so lange aufrecht halten zu wollen, bis die Inflation das mittelfristige EZB-Ziel von 2,0 % wieder erreiche.

Parallel zu ihren Leitzinserhöhungen fuhr die EZB auch ihre Anleihekaufprogramme weiter zurück, um dadurch ihre restriktive Geldpolitik zu verstärken. Dadurch ging die zusätzliche Nachfrage der Notenbank an den Anleihemärkten deutlich zurück, die in der Niedrigzinsphase dazu gedient hatte, die langfristigen Zinsen zu senken. Indem sie diese Nachfrage entzog, wollte die EZB diese langfristigen Zinsen wieder steigen lassen und damit die Wirkung ihrer zuerst die kurzen Fristen beeinflussenden Leitzinsen unterstützen. Ab Juli 2023 wurden fällig werdende Anleihen im Portfolio des 2014 eingeführten Programms APP nicht wieder reinvestiert, nachdem sie zuvor noch teilweise reinvestiert worden waren. Im Schnitt wurden 2023 monatlich ungefähr 27,6 Milliarden Euro APP-Volumen nicht wieder reinvestiert. Auf der letzten geldpolitischen Sitzung am 14. Dezember 2023 entschied die Notenbank zudem, fällig werdende Anleihen des 2020 aufgelegten Pandemiekaufprogramms PEPP ab Juli 2024 nur noch teilweise zu reinvestieren. Damit möchte sie ihre geldpolitische Straffung verstärken. Das Portfolio soll im Schnitt monatlich um 7,5 Milliarden Euro schrumpfen. Zum Jahresende 2024 sollen, laut Erklärung des EZB-Präsidiums, die Reinvestitionen komplett eingestellt werden. Das PEPP-Portfolio belief sich zum Jahresende 2023 auf rund 1,7 Billionen Euro, das APP-Portfolio auf rund 3 Billionen Euro.

Inflations- und Zinserwartungen sowie die tatsächlichen Entscheidungen der Notenbanken prägten die Anleihenmärkte 2023 in Form hoher Volatilität. Das Jahr begann, nach den starken Kursverlusten durch Kriegs-, Inflations- und Zinsschocks 2022, mit einer Kurserholung von Staatsanleihen. In der Folge fielen ihre Renditen. So belief sich die Rendite der zehnjährigen deutschen Staatsanleihe am 02. Februar 2023 auf 2,07 %, nach noch 2,56 % an Neujahr. Aufgrund der weiterhin restriktiven Politik der Notenbanken stiegen die Renditen danach jedoch wieder an. In der Spitze erreichte die zehnjährige Bundesanleihe am 02. März 2023 eine Rendite von 2,75 %. Im Zuge der US-Regionalbankenkrise und der Schieflage der Credit Suisse, die zu einer von den Schweizer Behörden organisierten Zusammenlegung mit dem Schweizer Konkurrenten UBS führte, fiel diese Rendite jedoch bis zum 20. März auf 2,1 % zurück. Dieses Auf und Ab setzte sich im weiteren Jahresverlauf fort. Im Vorfeld der geldpolitischen Sitzungen der Notenbanken, vor allem der Fed und der EZB, stiegen oder fielen die Renditen teils deutlich. Im Nachgang der Sitzungen setzte in der Regel eine zum Vorfeld gegenläufige Korrektur ein.

Gleiches galt für neue Inflationszahlen aus den USA oder Europa. Bis Ende September tendierten die Renditen dabei aufwärts und die Kurse abwärts. Die zehnjährige Bundesanleihe erreichte ihre maximale Rendite von 2,97 % am 28. September 2023. Im vierten Quartal und insbesondere zum Jahresende erholten sich die Kurse der Anleihen jedoch deutlich, wodurch die zugehörigen Renditen sanken. Die zehnjährige Bundesanleihe erbrachte zum Jahresende mit 2,03 % ein Fünftel weniger Rendite als zum Jahresanfang. Ähnlich entwickelten sich andere Anleihen des Euroraumes, während amerikanische und britische Anleihen zwar ebenfalls Kursgewinne zum Jahresende verzeichneten, wegen der unterschiedlichen Zinszyklen damit aber nur auf die Niveaus des Jahresauftakts zurückfielen. Die Anleihen folgten hierbei den Erwartungen der Märkte an eine 2024 deutlich sinkende Inflation mit entsprechenden Leitzinssenkungen der Notenbanken.

Die Aktienmärkte setzten zum Jahresauftakt die Erholung von Ende 2022 fort. Der DAX stieg vom 01. Januar bis zum 09. März 2023 um 12,3 % auf 15.633,21 Punkte. Anschließend erschütterte jedoch die Krise der US-Regionalbanken die Finanzmärkte, insbesondere die plötzliche Zahlungsunfähigkeit der Silicon Valley Bank. Dies löste einen Schock auf den Aktienmärkten aus. Der DAX etwa verlor bis zum 17. März 5,5 % seines Kurswertes. Die Verluste konzentrierten sich dabei auf Finanzwerte. Zugleich führte die Unsicherheit in den USA, aber auch global zu größeren Bewegungen von Bankeinlagen, insbesondere von solchen oberhalb der Einlagensicherungsgrenzen. Die Krise kulminierte mit der Fusion der Schweizer Großbanken Credit Suisse und UBS am 19. März, die die Schweizer Behörden zur Abwicklung der erstgenannten Bank organisiert hatte. Dieser Akt konnte die Märkte beruhigen und ermöglichte eine Erholung der Aktienmärkte von dem kurzzeitigen Einbruch. Diese Erholung flachte zum Sommer hin ab, setzte sich aber trotz wiederkehrender Volatilität insbesondere um die Leitzinsentscheide der Notenbanken fort. Ende Juli notierte der DAX bei 16.446,83 Punkten und damit 18,1 % über seinem Jahreseinstandswert. Über den Spätsommer und beginnenden Herbst gingen die Kurse wieder leicht zurück, nachdem sich optimistische Einschätzungen des ersten Halbjahres nicht oder nur teilweise bewahrheitet hatten. Diese Korrektur erreichte ihren Tiefpunkt mit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023. Der DAX verlor im Oktober 4,3 % und fiel damit auf 14.716,54 Punkte zurück. Da der Konflikt bis zum Jahresende weitgehend auf den Gazastreifen begrenzt blieb, setzte im November bereits eine neuerliche, vorsichtige Erholung an den Aktienmärkten ein. Zum Jahresende verstärkte sich die Erholung aufgrund sinkender Inflationszahlen und damit verbundener Hoffnungen auf Leitzinssenkungen der Notenbanken, womit eine Belebung der Konjunktur im Jahr 2024 verbunden wäre. Der DAX legte von Anfang November bis Jahresende 2023 um 13,1 % zu. Dadurch schloss er das Jahr mit 16.751,64 Punkten und auf Jahressicht um 20,3 % im Plus ab. Im globalen Vergleich entwickelte sich der deutsche Leitindex damit ähnlich zum Euro Stoxx 50, der 19,2 % zulegen konnte, aber schwächer als der S&P 500 und der Nasdaq Composite. Letztere konnten 24,2 beziehungsweise 43,4 % zulegen.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen: das Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen und -kredite definieren wir als bedeutenden Indikator für die Generierung von Erträgen und die Zukunftsfähigkeit unseres Instituts. Wir streben für 2026 als strategischen Eckpunkt 3,1 Mrd. EUR für Kundenkredite und 3,2 Mrd. EUR für Kundeneinlagen an.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Die finanzielle Leistungskennzahl wird intern aus den GuV-Positionen 1 bis 12 -korrigiert um die betriebswirtschaftlich außerordentlichen Positionen und die sonstigen Steuern- berechnet. Wir streben für 2026 als strategischen Eckpunkt ein Betriebsergebnis in Höhe von mindestens 1,00 % an.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Wir streben eine CIR von unter 60 % für die nächsten Jahre an.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die harte Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR. Wir streben für 2026 als strategischen Eckpunkt eine harte Kernkapitalquote von mindestens 15,9 % an.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

Daneben haben wir folgenden nichtfinanziellen Leistungsindikator definiert:

Die Aktivitäten der Bank zum Thema Nachhaltigkeit werden durch einem Management Zirkel Nachhaltigkeit koordiniert. Die Bank hat sich vorgenommen, im Rahmen einer Nachhaltigkeitssystematik des BVR, ihre Nachhaltigkeitsziele stufenweise zu erreichen. Die Bank sieht den erreichten Status des Reifegradfächers von 2 als angemessene Basis an, um punktuell unter Abwägung der Gesamtumstände die Bank in Richtung eines höheren Reifegrades weiterzuentwickeln. Parallel werden die gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen umgesetzt. Der sich aus den punktuellen Maßnahmen weiter verbessernde Reifegrad wird kontinuierlich gemessen und darüber berichtet.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2023 stellt sich wie folgt dar:

Die Entwicklung der Kundenkredite zeigt in 2023 ein Wachstum von 2,3 % und liegt damit leicht unterhalb der Prognose von 2,7 %. Ursächlich ist hierfür unter anderem die Zurückhaltung bei Immobilienkrediten.

Die Kundeneinlagen sind in 2023 um 1,4 % gestiegen, das Wachstum lag damit oberhalb der Prognose von 0,6 %. Unter anderem im Bereich der Sparbriefe überstieg die Nachfrage unsere Erwartungen.

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung verbesserte sich von TEUR 47.137 auf TEUR 55.296. Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS erhöhte sich im Vorjahresvergleich von 1,19 % auf 1,42 %. Der Wert liegt damit deutlich oberhalb des Prognosewertes von 1,00%. Die CIR lag im Geschäftsjahr 2023 bei 48,7 % (Vorjahr: 52,1 %) und fällt damit deutlich besser aus als die Prognose i.H. von 57,4 %. Das deutlich höhere Betriebsergebnis vor Bewertung sowie die bessere CIR sind im Wesentlichen auf das gegenüber unseren Erwartungen deutlich bessere Zinsergebnis zurückzuführen. Auf den Abschnitt Ertragslage wird verwiesen. Die Kernkapitalquote ist von 15,53 % in 2022 auf 14,99 % gesunken. Die für 2023 prognostizierte Quote von 15,1 % wurde damit leicht unterschritten.

Die Entwicklung aller bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt insgesamt im Rahmen unserer Erwartungen.

Die als nichtfinanzielle Leistungsindikatoren definierte Nachhaltigkeitseinstufung der Bank auf Basis der Nachhaltigkeitssystematik des BVR lag zum Jahresende 2023 bei einer Reifegradstufe von 2,1. Das Prognoseziel, zum 31.12.2023 die „Stufe 2“ gem. BVR-Systematik zu erreichen, wurde damit erfüllt.

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	3.945.082	3.828.029	117.054	3,1
Außerbilanzielle Geschäfte ^{*)}	719.227	657.012	62.216	9,5

^{*)} Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Im Berichtsjahr 2023 erhöhte sich die Bilanzsumme um 3,1 % auf 3.945,1 Mio. EUR.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen über Vorjahresniveau, wobei bei einem Anstieg der Eventualverbindlichkeiten um 63,6 Mio. EUR und der Derivatgeschäfte um 107,8 Mio. EUR die unwiderruflichen Kreditzusagen um 109,2 Mio. EUR rückläufig waren.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	2.672.325	2.612.573	59.752	2,3
Wertpapieranlagen	742.592	752.811	-10.219	-1,4
Forderungen an Kreditinstitute	147.611	68.669	78.942	115,0

Im Geschäftsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft um 2,3 % oder 59,8 Mio. EUR ausgebaut werden. Der Schwerpunkt unseres Kreditgeschäftes liegt im Bereich der Firmenkunden, die 68,2 % des Risikovolmens ausmachen. Die größte Branche ist das Grundstücks- und Wohnungswesen mit 16,4 % des Risikovolmens. In der Verteilung nach Größenklassen liegt die größte Klasse (ab 10,0 Mio. EUR Kreditvolumen) bei 20,3 % unserer Ausleihungen.

Im Darlehensbereich wurden Kredite mit einer Gesamtzusage von rund 416 Mio. EUR vergeben. Hiervon entfielen rund 294 Mio. EUR auf das Firmenkundensegment sowie rund 121 Mio. EUR auf das Segment der Privatkunden, in welchem Baufinanzierungen mit rund 87 % den maßgeblichen Anteil der Zusagen darstellen.

Die Veränderung der Wertpapieranlagen ist maßgeblich geprägt durch Verkäufe und Fälligkeiten von festverzinslichen Wertpapieren der Liquiditätsreserve und der Anlage von Liquidität in Investmentfonds. Zusätzlich wurde freie Liquidität zur Finanzierung der Kundenforderungen eingesetzt.

Die um TEUR 78.942 gestiegenen Forderungen an Kreditinstitute resultieren aus der erhöhten Liquiditätshaltung bei der DZ BANK AG um die Anforderungen der Verbundliquidität zu erfüllen.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	562.822	533.834	28.988	5,4
Spareinlagen	772.908	872.370	-99.463	-11,4
andere Einlagen	2.109.908	1.970.786	139.122	7,1

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betrugen zum Ende des Geschäftsjahres 562,8 Mio. EUR und haben sich somit um 29,0 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr erhöht. Hierbei handelt es sich in erster Linie um Refinanzierungsdarlehen, die zweckgebunden an unsere Kunden weitergegeben wurden.

Die Spareinlagen waren im Berichtsjahr um 99,5 Mio. EUR rückläufig. Hier wurde seitens unserer Kunden, insbesondere aufgrund steigender Zinsen, in längerfristige andere Anlagen umgeschichtet. Bei einem Rückgang der täglich fälligen Verbindlichkeiten um 294,0 Mio. EUR stiegen die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist um 433,1 Mio. EUR. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen somit insgesamt leicht um 1,4 %.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	5.550	5.529	21	0,4
Vermittlungserträge	5.635	6.320	-685	-10,8
Erträge aus Zahlungsverkehr	14.395	13.965	430	3,1

Zum Dienstleistungsgeschäft zählen unter anderem die Vermittlung von Wertpapieren, Fonds, Versicherungen, Bausparverträgen, Hypothekendarlehen, Ratenkrediten und Immobilien. Unsere hausinterne Produktpalette ergänzen wir um Angebote der Zentral- bzw. Spezialinstitute der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Die Vermittlungserträge waren im Berichtsjahr um TEUR 685 Euro rückläufig, wobei insbesondere die Provisionen in den Bereichen Bausparen, Versicherungen und Kreditvermittlungen nicht das Vorjahresniveau erreichen konnten. Die entgeltlichen Dienstleistungen aus den Angeboten der Kontoführung und des Zahlungsverkehrs erreichten Erträge in Höhe von TEUR 14.395 und konnten gegenüber dem Vorjahr um TEUR 430 gesteigert werden.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	81.251	72.703	8.548	11,8
Provisionsüberschuss ²⁾	25.300	25.574	-274	-1,1
Verwaltungsaufwendungen	49.926	48.607	1.319	2,7
a) Personalaufwendungen	32.807	30.176	2.631	8,7
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	17.119	18.432	-1.312	-7,1
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	55.778	49.173	6.605	13,4
Bewertungsergebnis ⁴⁾	87	-19.163	19.250	-100,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	55.865	30.010	25.855	86,2
Steueraufwand	14.343	10.260	4.084	39,8
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	33.000	10.800	22.200	205,6
Jahresüberschuss	8.522	8.950	-429	-4,8

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 8.548. Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften, festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen sowie die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften erhöhten sich im Vorjahresvergleich um TEUR 19.931. Gleichzeitig erhöhten sich die Zinsaufwendungen im Berichtsjahr um TEUR 11.383, was im Wesentlichen an der höheren Verzinsung der Kundeneinlagen im Vergleich zum Vorjahr liegt. Ursächlich für den Anstieg des Zinsüberschusses ist im Wesentlichen der Zinsanstieg. Gegenüber unserer Planung konnten im Schnitt höhere Konditionen auf der Aktivseite vereinbart werden, die den Anstieg für den Aufwand deutlich überkompensiert haben.

Das Provisionsergebnis aus dem Dienstleistungsgeschäft erreichte TEUR 25.300 und fiel somit um TEUR 274 geringer aus als im Vorjahr. Die Provisionserträge sind nahezu identisch zum Vorjahr (-21 TEUR). Im Wesentlichen ist der Rückgang im Provisionsergebnis auf höhere Provisionsaufwendungen (+253 TEUR) zurückzuführen.

Der Personalaufwand des Jahres 2023 betrug TEUR 32.807 und liegt 8,7 % über dem Vorjahr. Der Anstieg ist auf im Vorjahr nicht gezahlte Tantiemen an den Vorstand und an die Mitarbeiter sowie auf tarifliche Anpassungen zurückzuführen.

Der Sachaufwand entwickelte sich im Vorjahresvergleich mit TEUR 1.312 rückläufig. Hauptsächlich hierfür sind im Vorjahr angefallene Kosten für die Neuberechnung der Archivierungskostenrückstellung sowie für den Restrukturierungsfonds.

Das Bewertungsergebnis konnte im Berichtsjahr um TEUR 19.250 positiver gestaltet werden. In erster Linie ist dieses auf im Berichtsjahr niedrigere Abschreibungen und höhere Zuschreibungen auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve zurückzuführen.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur der Bank ist geprägt durch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die rund 73,1 % des Kapitals ausmachen. Davon sind 55,5 % täglich fällig. Nennenswerte Währungsbestände sind nicht vorhanden.

Die zweite Säule besteht aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die rund 14,3 % des Kapitals betragen. Es handelt sich um Refinanzierungsdarlehen, die in der Regel die identische Laufzeit der korrespondierenden Aktivpositionen haben. Die Verzinsung entspricht der zum Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses geltenden Marktkondition.

Die dritte Säule besteht aus dem vorhandenen zinslosen Eigenkapital der Bank, welches rund 11,4 % des Kapitals ausmacht.

Die außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich im Berichtsjahr um 9,5 % erhöht, was auf dem Anstieg der Eventualverbindlichkeiten und der Derivatgeschäfte bei einem gleichzeitigen Rückgang der unwiderruflichen Kreditzusagen beruht.

Investitionen

Zum 31.12.2023 umfassten sämtliche Sachanlagen 36,2 Mio. EUR. Es erfolgten kontinuierliche Investitionen in unser Geschäftsstellennetz und in die technische Ausstattung.

Auf einem Grundstück, welches sich im Besitz der Bank befindet und bis zum Jahr 2017 mit einem eigenen Bankgeschäftsgebäude bebaut war, ist der Neubau eines Mehrfamilienhauses mit 8 Wohneinheiten im Jahr 2021 angelaufen und konnte im Jahr 2023 zum Abschluss gebracht werden. Zum Jahresende 2023 waren alle Wohneinheiten vermietet.

Auf einem im Jahr 2020 erworbenen Baugrundstück wurde ein Mehrfamilienhaus mit 26 Wohneinheiten errichtet. Von den 26 Wohneinheiten waren zum 31.12.2023 9 Wohneinheiten vermietet. Anfang 2024 konnten weitere 11 Wohneinheiten vermietet werden, so dass Ende Februar 2024 77 % der Wohneinheiten vermietet waren.

Insgesamt verzeichnen wir in 2023 Zugänge bei Grundstücken und Gebäuden von 2,6 Mio. EUR und bei den Beteiligungen von 10,0 Mio. EUR.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine weitgehende Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 123,91 aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 169,64.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva und ausreichende Liquiditätsreserven im Depot A und auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe und damit den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

Die Mindestreserveverpflichtungen wurden im Jahr 2023 stets eingehalten.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme hat sich von TEUR 411.413 auf TEUR 452.889 erhöht.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR zu den Eigenkapitalvorschriften wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,22 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	452.889	411.413	41.476	10,1
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	441.420	419.726	21.693	5,2
Harte Kernkapitalquote	15,0 %	15,5 %		
Kernkapitalquote	15,0 %	15,5 %		
Gesamtkapitalquote	16,1 %	16,7 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Der Rückgang der Eigenkapitalquote begründet sich durch eine im Berichtsjahr überproportional gestiegene gewichtete Risikoaktiva im Verhältnis zur Eigenkapitaldotierung aus dem Jahresabschluss 2022.

Unter Berücksichtigung einer Zuweisung in Höhe von 33,0 Mio. EUR in den Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) sowie der von der Vertreterversammlung noch zu beschließenden Dotierung der gesetzlichen Rücklagen und den anderen Ergebnismrücklagen von insgesamt 7,0 Mio. EUR werden die Eigenmittel in 2024 gemäß CRR bei den nicht dynamisierten Eigenkapitalbezugsgrößen um 40,0 Mio. EUR steigen.

Die Addition der Passivposten 11 und 12 (Eigenkapital) der VR Bank zwischen den Meeren eG wird somit 452,9 Mio. EUR oder 11,48 % der Bilanzsumme betragen.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2022	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	74.855	75.067	-212	-0,3
Liquiditätsreserve	667.737	677.744	-10.006	-1,5

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 57,6 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 42,4 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6). Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden überwiegend der Liquiditätsreserve zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Im Wertpapierbestand sind zu 73,6 % festverzinsliche und zu 26,4 % variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) von Emittenten guter Bonität enthalten. Davon entfallen TEUR 30.247 auf öffentliche Emittenten, TEUR 339.670 auf Kreditinstitute, TEUR 55.291 auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden von inländischen und ausländischen Emittenten aufgelegt. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben.

Der Aktivposten 6 beinhaltet zu 76,5 % Anteile an dem inländischen Spezialfonds UIN-Nr. 568 und zu 23,5 % Anteile an verbundfremden Fonds. Sämtliche Anteile sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Überschüssige Liquidität sowie durch Fälligkeiten oder Verkäufe frei gewordene Mittel im Wertpapierportfolio wurden überwiegend zur Finanzierung der Kundenforderungen eingesetzt.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von TEUR 74.458 wie Anlagevermögen bewertet. Abschreibungen auf diesen Teilbestand wurden in Höhe von TEUR 3.931 vermieden.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr als gut. Beim Kreditgeschäft als auch im Einlagengeschäft wurden die Erwartungen aus der Eckwertplanung im Wesentlichen erfüllt.

Das Wachstum des für die Bank bedeutsamen Kundengeschäfts setzte sich fort. Im Kreditgeschäft wurde ein Wachstum der bilanziellen Kundenforderungen von 2,3 % erreicht, was nur leicht unter der Eckwertplanung lag. Im Einlagengeschäft lag das Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen mit 1,4 % oberhalb der Erwartungen.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Geschäftsjahr übererfüllt wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen in ausreichender Höhe gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Vor dem Hintergrund eines gestiegenen Betriebsergebnisses vor Bewertung hat sich die Ertragslage der Bank verbessert. Unser Betriebsergebnis nach Bewertung wurde durch das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft be- und durch das Bewertungsergebnis für das Eigengeschäft entlastet.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie im Eigengeschäft als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung.

Grundlage des Risikomanagements sind die vom Vorstand formulierte und mit dem Aufsichtsrat erörterte Risikostrategie sowie die organisatorischen Vorgaben zur Risikosteuerung. Sie beinhalten die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit unter Risikogesichtspunkten, grundsätzliche Maßgaben zur Ausgestaltung der Risikosteuerungsprozesse sowie die dazugehörigen konzeptionellen Grundlagen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation aller Geschäftsrisiken und des Risikodeckungspotenzials.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 3 Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Expertenschätzungen auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Dieser zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Steuerungsmaßnahmen basieren auf einer zuvor vorgenommenen Analyse. Hierfür stehen uns Informationen zur Vertriebsleistung, zur Risiko- und zur Vermögens- sowie Ergebnislage der Bank zur Verfügung. Das Risikocontrollingsystem wird vor dem Hintergrund wachsender Komplexität und Volatilität der Märkte ständig weiterentwickelt. Sich ändernde aufsichtsrechtliche Anforderungen setzen wir um.

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir unsere Risiken, die unsere Vermögenslage (inklusive Kapitalausstattung), die Ertragslage oder Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können sowie die mit ihnen verbundenen Risiko- und Ertragskonzentrationen auf Gesamtinstitutsebene. Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit als auch der Liquiditätstragfähigkeit.

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit haben wir zum 1. Januar 2023 auf die normative und ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze umgestellt. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die aufsichtlichen Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern die ermittelten Kapitalquoten jeweils über den entsprechenden Mindestkapitalquoten liegen und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 5 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird sichergestellt, dass die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen eingehalten werden. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindestüberlebenshorizont von 6 Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert. Dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entspricht den Anforderungen des Artikels 435 CRR.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe nach angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden folgende Risiken als wesentliche Risiken bewertet:

- das Kreditrisiko (Kundengeschäft als auch Eigengeschäft incl. Beteiligungsrisiko)
- das Marktrisiko (incl. Immobilienrisiko)
- das Liquiditätsrisiko
- das operationelle Risiko

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von 1 Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von 1 Jahr nicht vor.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft sowie im Eigengeschäft. Letzteres umfasst hierbei auch das Kreditrisiko aus Beteiligungen sowie aus Fonds.

Das Kreditrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich ein.

Im Rahmen des Risikomanagements unterscheiden wir hierbei:

- Kreditrisiko Kundengeschäft

- Kreditrisiko Eigengeschäft
- Kreditrisiko Beteiligungen
- Kreditrisiko Fonds

Zur Steuerung des Kreditrisikos im Kundengeschäft setzen wir Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im Wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz. Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein - von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem, unter anderem bezogen auf die Risikokonzentration in Branchen und Größenklassen implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Wir ermitteln monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Im Eigengeschäft nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Bei den Fonds greifen wir auf die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment zurück. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite ("Geschäftspartnerlimite") beschlossen. Der Vorstand wird monatlich über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Adressenausfallrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt, die nur das Adressenausfallrisiko abbildet. Das Marktpreisrisiko des Fonds berücksichtigen wir mittels einer separaten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer.

Das Beteiligungsrisiko messen wir auf Basis des BETRIS-Fachkonzeptes der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Dieses Fachkonzept sieht u.a. eine Ausgliederung von Immobilienbeteiligungen vor, die aufgrund ihres spezifischen Risikotreibers dem Immobilienrisiko zugeordnet und in die dortige Risikomessung einbezogen werden.

Die Risikomessung im Bereich der Beteiligungen erfolgt auf Basis multiplikativer Abschlagsfaktoren. Diese berücksichtigen zum einen die Zugehörigkeit zur Genossenschaftlichen FinanzGruppe, zum anderen Branchensegmente. Die Herleitung dieser Multiplikatoren erfolgt auf Basis tatsächlicher Kurszeitreihen, alternativ anhand von Stellvertreterzeitreihen, die die individuelle Branche bzw. den Sektor der Beteiligung berücksichtigen.

Per 31.12.2023 stellen sich die Kreditrisiken folgendermaßen dar:

	Limit	Auslastung	
	TEUR	TEUR	%
Kreditrisiko Kundengeschäft	70.000	17.879	25,5
Kreditrisiko Eigengeschäft	70.000	39.800	56,9
Kreditrisiko Fonds	20.000	7.223	36,1
Kreditrisiko Beteiligungen	15.000	12.615	84,1

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Das Marktrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich ein.

Im Rahmen des Risikomanagements unterscheiden wir hierbei:

- Marktrisiko Zins
- Marktrisiko Fonds (excl. Immobilien)
- Marktrisiko Immobilien.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Zur Ermittlung des Marktrisikos aus Fonds greifen wir -analog des Kreditrisikos aus Fonds- auf die seitens der Fondsgesellschaft Union Investment bereitgestellten Risikokennzahlen zurück (ex-ante-Value-at-Risk bei einem Konfidenzniveau von 99,9 %). Zwischen den einzelnen Teilrisiken (wie bspw. Aktienrisiko oder Fremdwährungsrisiko) werden (ggfs. risikomindernde) Korrelationseffekte nicht berücksichtigt, d.h. es erfolgt eine Addition der Teilrisikowerte. Das aus Fondsbeständen resultierende Immobilienrisiko wird hierbei aus dem Marktrisiko Fonds ausgegliedert, da aufgrund des spezifischen Risikotreibers eine Zuordnung zu dem gesondert betrachteten Immobilienrisiko erfolgt.

Die Ermittlung des Marktrisikos aus Immobilien (Immobilienrisiko) erfolgt mithilfe des in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe entwickelten Softwaretools IRIS, welches auf dem zugehörigen Fachkonzept „Immobilienrisiko“ basiert. In die Risikomessung werden folgende Teilbestände einbezogen:

- Bestand an bankeigenen Gebäuden (Eigennutzung als auch Fremdnutzung)
- Immobilienbestände aus Immobilienfonds der Union Investment Gruppe
- Immobilienbestände aus Immobilienfonds außerhalb der Union Investment Gruppe
- Immobilienbeteiligungen

Im Fokus der Risikomessung steht hierbei eine Clusterung der Einzelobjekte nach Region sowie nach Nutzungsart. Die Ermittlung des Value-at-Risk erfolgt hierbei auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 %.

Per 31.12.2023 stellen sich die Marktrisiken folgendermaßen dar:

	Limit	Auslastung	
	TEUR	TEUR	%
Marktrisiko Zins	100.000	25.338	25,3
Marktrisiko Fonds	40.000	31.201	78,0
Marktrisiko Immobilien	30.000	25.106	83,7

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungskostenrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird durch die laufende Ermittlung und Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl (LCR-Quote) überwacht. Ergänzend zu der aufsichtsrechtlichen Mindestquote hat die Bank hier eine bankinterne Untergrenze festgelegt, ab deren Unterschreiten eine Information an den Vorstand (nebst Maßnahmenvorschlägen zur Verbesserung der Kennzahl) erfolgt.

Im Rahmen des vierteljährlichen Liquiditätsrisikoberichtes erfolgt zudem die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit der Bank. Auf Basis verschiedener, bankindividuell definierter Szenarien nehmen wir im VR-Control Modul ZINSMANAGEMENT eine Gegenüberstellung von Liquiditätsbedarf und Liquiditätsdeckungspotenzial und deren Entwicklung im Zeitverlauf vor. Die Szenarien berücksichtigen institutseigene Ursachen, marktweite Ursachen sowie eine Kombination beider Aspekte. Ziel der Analysen ist die Ermittlung des Überlebenshorizontes (in Monaten) und der anschließende Abgleich mit dem vom Vorstand festgelegten Mindestüberlebenshorizont (6 Monate).

Die Anrechnung des Refinanzierungskostenrisikos (als Teil des Liquiditätsrisikos) erfolgt im Rahmen des barwertigen Risikotragfähigkeitskonzeptes der Bank zum einen durch Ansatz eines Abzugspostens, der sich aus der Barwertveränderungen bei Ansatz der (liquiditätsprämienbehafteten) Refinanzierungszinskurve der DZ Bank ggü. dem Ansatz der liquiditätsprämienfreien Zinskurve ergibt.

Ergänzend dazu erfolgt die Risikomessung (im engeren Sinne) durch eine Analyse der historischen Schwankungen der (liquiditätsfreien) Zinskurve. Bei der Ermittlung wird ein Konfidenzniveau von 99,9 % zugrundegelegt.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Anhand der Risikoinventur stufen wir das operationelle Risiko als aufsichtsrechtlich wesentlich ein.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden regelmäßig identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir u.a. durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare, sowie die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken vierteljährlich ein Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit Hilfe von VR-Control ORM berechnet. Grundlage sind die im Rahmen eines Self-Assessments erhobenen Einschätzungen für die Eintrittswahrscheinlichkeiten sowie die erwarteten Schadenshöhen für einen Katalog an Musterrisiken.

Per 31.12.2023 stellen sich die operationellen Risiken folgendermaßen dar:

	Limit	Auslastung	
	TEUR	TEUR	%
Operationelle Risiken	20.000	12.069	60,3

Weitere Risiken

Neben den vorgenannten Risiken können sich weitere Risiken ergeben. Die Ermittlung des ökonomischen Risikodeckungspotenzials umfasst auch einen Abzugsposten für das Sicherheitsbedürfnis des Vorstandes. Per 31.12.2023 beläuft sich dieser Abzugsposten auf 5 % des verfügbaren Risikodeckungspotenzials, somit TEUR 27.912.

Dieser Abzugsposten dient u.a. zur Abdeckung möglicher Modellrisiken, ESG-Risiken (sofern nicht bereits in der jew. Risikoklasse berücksichtigt) sowie ggfs. weiterer, bisher nicht identifizierter Risiken.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente setzen wir in Form von Zinsswaps zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos ein. Mit den abgeschlossenen Festzinsswaps reduzieren wir das Zinsänderungsrisiko bei steigenden Zinsen. Im Gegenzuge gehen wir damit bewusst das Risiko negativer Effekte bei sinkenden Zinsen ein. Die Auswirkungen des Derivatebestandes auf Zinsänderungsrisiko und Zinsergebnis werden im Rahmen des monatlichen Zinsrisikoreportings ermittelt und dargestellt. Darüber hinaus erfolgt eine Einbeziehung in den vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsbericht.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) unter den von uns definierten Risikoszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum 2024 gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Insgesamt ermitteln wir in der ökonomischen Perspektive per 31.12.2023 Risiken in einer Gesamthöhe von 171,2 Mio. EUR. Das Gesamtrisikolimit beläuft sich auf 400,0 Mio. EUR, so dass sich eine Auslastung von 42,8 % ergibt.

In der normativen Perspektive ermitteln wir per 31.12.2023 bei einem Gesamtrisikobetrag von 2.735,7 Mio. EUR und einem Gesamtkapital von 441,4 Mio. EUR eine Gesamtkapitalquote von 16,14 %. Die Mindestgesamtkapitalquote von 12,83 % wird somit eingehalten.

Gleiches gilt für die harte Kernkapitalquote, welche sich bei einem Kernkapital von 409,8 Mio. EUR auf 14,98 % beläuft (bei einer Mindestquote für das harte Kernkapital von 8,76 %).

Den dargestellten Risiken stehen folgende Chancen gegenüber:

Zum einen bietet die zunehmende Digitalisierung die Chance, unseren Vertrieb risikoarmer Baufinanzierungen auf internetbasierte Portallösungen zu verbreitern. Der Ausbau der Omnikanalplattform und die damit verbundene Erweiterung der Zugangswege zur Bank ermöglicht die Intensivierung der Kundenbindung und erhöht die Attraktivität für Neukunden. Gleichzeitig bieten unsere guten Kundenbeziehungen und das Zinsumfeld im Kredit- und Einlagengeschäft die Chance, mit positiven Margen weiterhin zu wachsen. Durch die neue Größe der Bank bieten sich zudem Chancen im Hinblick auf neue Freiräume im Kreditgeschäft, stärkerer Marktdurchdringung, Skaleneffekte in Produktion und Steuerung und verbesserter Arbeitgeber-Attraktivität.

D. Prognosebericht

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

In unserer strategischen Planung der Geschäftsergebnisse gehen wir für die folgenden Geschäftsjahre sowohl im Aktiv- als auch im Passivgeschäft von einer verhaltenen Steigerung des bilanziellen Wachstums aus. Wir erwarten für das Geschäftsjahr 2024 ein prozentuales Wachstum im Kundenkreditgeschäft und bei den Kundeneinlagen von jeweils 2,8 %.

Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen erwarten wir für 2024 ein relatives Betriebsergebnis vor Bewertung von 1,09 %. Beim Betriebsergebnis nach Bewertung erwarten wir gleichbleibende Belastungen aus dem Kundenkreditgeschäft, beim Eigengeschäft gehen wir nur von geringen Belastungen aus. Für das relative Betriebsergebnis nach Bewertung (vor Steuern) erwarten wir daher ein Ergebnis von 1,01% der durchschnittlichen Bilanzsumme.

Für das Geschäftsjahr 2024 erwarten wir eine CIR von 55,0 %.

Die strategische Eigenmittelplanung für 2024 bis 2026 weist aus, dass die Bank über angemessene Eigenmittel gemäß Teil 2 der CRR verfügt. Für das Geschäftsjahr erwarten wir eine harte Kernkapitalquote von 16,2 %.

Die Bank wird die gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformation im Rahmen eines nachhaltigen genossenschaftlichen Geschäftsmodells durch gezielte Maßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern aktiv umsetzen und befördern. Das gesellschaftliche Engagement durch Spendenleistungen in förderwürdige Institutionen wird unverändert fortgeführt. Weiterhin verfolgen wir das Ziel, die Stufe 2 der BVR Nachhaltigkeitssystematik durchgängig zu halten und punktuell weiterzuentwickeln. In den verschiedenen Handlungsfeldern werden weitere Maßnahmen umgesetzt.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 285 Nr. 33 HGB sind nach dem Schluss des Berichtszeitraums nicht eingetreten.

Neumünster, 18. April 2024

VR Bank zwischen den Meeren eG

Der Vorstand:

Dejewski

Nissen

Dr. Bouss

Frahm